

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold

### Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 226

Gegründet 1826

Dienstag, den 28. September 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Neuzugang Dr. Marg ist in Bad Harzburg zum Erholungsaufenthalt eingetroffen.

In Genf verläutet, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde sich auch Argentinien wieder anmelden.

Der frühere amerikanische Senator Hamilton Lewis schlägt eine Vereinigung aller Staaten Nord-, Mittel- und Südamerikas vor, um der Völkerbundsgefahr entgegenzuarbeiten.

Bischoff hat seinen Freund Bartels wieder mit der Kabinettsbildung in Polen beauftragt. Bartels stelle das bisherige Kabinett wieder her. Sollte es im Sejm auf Schwierigkeiten stoßen, so soll das Parlament aufgelöst werden.

Der Präsident von Guatemala, General Orellana, ist gestorben. Sein verfassungsmäßiger Nachfolger, General Lizaro Gucon, hat die Präsidentschaft übernommen.

## Erste Auflage einer Weltpresse

Wir meinen die „Vorbereitende Abrüstungskonferenz“. Wohlverstanden die „vorbereitende“. Denn die eigentliche Abrüstungskonferenz soll nach dem am Donnerstag erfolgten Beschluß der Völkerbundsammlung des Völkerbunds „nach Möglichkeit“ (!) vor der nächsten Bunderversammlung 1927 zusammentreten, vorausgesetzt, daß die „politischen Umstände“ und die „technischen Verhältnisse“ dies nicht unmöglich machen. Dieser ersten Abrüstungskonferenz sollen dann im Lauf der Jahre andere folgen. Die „erste“ aber hat zunächst die Aufgabe, „weiteres Weiterfragen“ zu verhindern, d. h. in der Sprache der „bösen Welt“ noch ein Jahr Schonzeit, in der ihr tüchtig drauf los rüsten könnt!

Es hat einmal ein Wikkold gesagt: Wenn der liebe Gott zur Erschaffung der Welt eine Kommission bestellt hätte, so wäre sie heute noch nicht fertig. Das geht vorzüglich auf die Abrüstungskommission in Genf mit ihren zwei Unterkommissionen und namentlich mit ihrer aus 55 Offizieren aller Völker zusammengesetzten „Unterkommission A“. Diese hat — man staune — nicht weniger als 160 Sitzungen gehalten und ist bei dieser märchenhaften Gründlichkeit an allen möglichen und unmöglichen Fragen herumgekommen, als da sind: Was gehört zu der „potentiellen“ (wirtschaftlichen, bevölkerungspolitischen) Rüstung eines Volkes? Was zu seiner moralischen Rüstung (militärischer Geist)? Kann das Rekrutenjahr als militärisches Jahr angesehen werden? Gehören Reserve, Landwehr und Landsturm zur Rüstung? Muß nicht ein kleineres Volk mehr Soldaten haben als sein zahlenmäßig größerer Nachbar? Ist ein Berufsheer infolge seiner vielfältigen Ausbildung nicht höher zu werten als ein Volksherr, das aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangen ist?

Genug mit diesen paar Fragen! Es sind deren aber Legion —. Und dabei kamen die Herren auf die tollsten Schlusfolgerungen. So hat z. B. die Kohidee: Deutschland mit seinen nur 100 000 Mann, aber Mannschaften eines Berufsheers mit 12jährigem Dienst, sei nicht schwächer als Frankreich, das allerdings mehr als 700 000 Mann unter Waffen habe, aber nur mit 18monatlicher Dienstzeit. Uebrigens sei Frankreich „zentral“ gelegen und dazu noch von dem um 20 Millionen größeren Deutschland Tag und Nacht schwer bedroht. — Und dies trotz Locarno!

Nun ja, diese famose Unterkommission A legte letzten Mittwoch ihren großen Bericht vor. Alles war sprachlos vor Bewunderung der großartigen Leistung. Nur einer machte den Spielverderber. Der Amerikaner Gibson erhob sich, machte den Herren, wie es nun einmal im Genfer Weltparlament ist, zunächst allerlei lebenswürdige Komplimente, dann aber kam die Kritik: erstens seien die technischen Gesichtspunkte so gut wie nicht berücksichtigt worden; die Herren hätten viel zu viel Politik getrieben; zweitens sei die Ansicht der Minderheit gar nicht zum Ausdruck gekommen.

Wohl stammte ein italienischer Brigadegeneral allerlei Entschuldigungs- und Rechtfertigungsgründe und meinte, es sei unmöglich, den mit so viel Mühe verfaßten Kommissionsbericht im Sinn Gibsons jetzt noch umzugestalten. Gibson hatte aber vollkommen recht. Er sprach genau im Sinn und Geist seines Präsidenten Coolidge, der bekanntlich vor ein paar Wochen sich sehr ungnädig über die Genfer Verschleppungspolitik äußerte und dabei drohte, wenn es so fort gehe, dann werde Amerika sich kein Gewissen daraus machen und weiterrüsten, statt abzurüsten.

Die schlaueste Rolle in dieser „Abrüstungskomödie“ — das Wort ist in Genf geprägt worden — spielte Frankreich. Es ist noch kein Jahr her, so sagte Kriegsminister Painlevé, Frankreich habe keinen Grund, auf eine Bescheinigung in der Frage der Abrüstung zu dringen. Aber am letzten Donnerstag erklärte der französische Vertreter Paul Boncour, Frankreich wünsche dringend, daß die Abrüstungskonferenz so bald als möglich stattfindet. „Erkläre mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur!“ Geschah dies mit einem heuchlerischen Augenaufschlag nach dem amerikanischen Gläubiger und seiner Forderung: „Zahlen oder abrüsten!“ Oder will Poincaré, um den Franken zu bessern, allen Ernstes am Militarismus abzubauen? Oder soll das Ganze überhaupt nur eine schöne Geste sein, die etwa besagen will: „Sehet, wie friedliebend ist doch dieses gute Frankreich!“

Noch Scherz beiseite. Tatsache ist, daß Frankreich von dem

## Die deutsche Wirtschaftslage in englischer Beurteilung

### Heimtückische Hegrede Poincarés in Saint Germain

Die Handelsfachverständigen der britischen Botschaft in Berlin haben einen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands während des Jahres 1925 und der ersten Hälfte des Jahres 1926 gemacht, der auch in Deutschland Beachtung verdient. Die Monate bis zum Juni 1926 werden als die schwerste Strecke auf dem Weg der Erholung Deutschlands in der Nachinflationszeit bezeichnet. Die Krise, heißt es, war hart, aber kurz, und Deutschland hat wieder einmal seine bemerkenswerten Kräfte zum Wiederaufbau gezeigt. Der beherrschende Faktor sei der Mangel an Betriebskapital und Kredit gewesen, und zwar ein so starker, daß von Mitte 1925 bis zum März 1926 sofortige Barzahlungen fast ganz aufgehört haben. Es gebe wohl kaum ein anderes Land mit einer bedeutenden Industrie, das mit einer solchen verhältnismäßigen Leichtigkeit und mit so geringer innerer Störung die völlige Herrichtung seiner Währung überwunden habe oder mit gleicher Schnelligkeit durch die darauffolgende Zeit einer notwendigen, aber überaus mühsamen Neuordnung geschritten sei. Deshalb müsse man unbedingtes Vertrauen in die Zukunft eines solchen Landes haben. Eine Haupt- und Vorwärtsbewegung im deutschen Handel sei klar erkennbar insofern, als Deutschland allmählich seine Hauptaufgabe erfülle, nämlich die Bildung neuer Kapitals an Stelle des durch die Inflation zerstörten. Bei einer ausföhrlichen Behandlung der zahlreichen Bankrotte und der großen Arbeitslosigkeit wird auch der Zusammenbruch des Stinnes-Werks besprochen. Er habe der deutschen Geschäftswelt die Torheit der veralteten Truiss deutlich vor Augen geführt. An ihre Stelle seien jetzt die horizontalen Zusammenhänge getreten, die ein Hauptmerkmal der besprochenen Zeit seien.

Bemerkenswert ist, daß der Bericht in den verschiedenen Bestimmungen nach internationalen Zusammenschlüssen keine Gefahr für England sieht. Ein besonderes Lob bekommt die deutsche Metallindustrie, die trotz der schweren Krise die Stahlerzeugung zum Teil noch über den Friedensstand gehoben habe und damit im Vergleich zu Großbritannien glänzende Abschneide. Ueberall in der deutschen Metall- und in der Maschinenindustrie werde auf Steigerung der Erzeugung und Verbesserung der Transportmöglichkeiten hingearbeitet. Die heute tätigen Stahlwerke seien Musterbeispiele der letzten technischen Verbesserungen. Die Schwierigkeiten, mit

denen sie noch zu kämpfen hätten, seien hauptsächlich finanzieller Art, aber in dem Maße, wie sie überwunden würden, sei es als Ergebnis heimischer Kapitalbildung oder fremder Anleihen, würde Deutschlands Wettbewerb auf den fremden Märkten immer stärker werden, bis er durch irgendwelche internationale Abmachungen geregelt werde.

### Hegrede Poincarés

Paris, 27. Sept. Auf der Tagung der Kriegsbeschädigten in St. Germain hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Arbeiter des Siegs und Wächter der Erinnerung, seid ihr Kriegsbeschädigten wertvolle Ratgeber für das Volk, das ihr gerettet habt. Die Pflicht jeder Regierung ist es, euch so oft wie möglich aufzufordern, mit mir zusammenzuarbeiten. Sicherlich liegt in eurem gemeinsamen Gefühl nichts Angreifendes und nichts Kriegerisches. Aber der Friede wird für euch niemals ein Grund sein, auf euren Ruhm zu verzichten oder die Rechte zu verleugnen, die ihr verteidigt habt. In der Stunde, als Deutschland und Oesterreich gegen die Welt selbst eine Katastrophe ohne gleichen entfesselt haben, seid ihr nicht auf den Gedanken gekommen, für diesen Angriff alle Deutschen ohne Unterscheid verantwortlich zu machen. Ihr habt auch nicht allen Offizieren und allen Soldaten des feindlichen Heeres die in unseren besetzten Dörfern begangenen Barbareien zur Last gelegt. Ihr könnt indessen weder vergeffen, daß uns der Krieg erklärt worden ist, noch, daß er auf unser Gebiet getragen wurde, durch die Vergewaltigung eines neutralen Staats, noch, daß er auf Befehl des kaiserlichen Generalstabs mit unerbittlicher Grausamkeit geführt wurde. Wenn das neue Deutschland gewisse Taten des Deutschlands von gestern bereuen würde, wieviel leichter würde es sein für euch, die Augen von euren Wunden abzulenken und den Urhebern eurer Verletzungen die Hand zu reichen. Auf jeden Fall ist es nicht an euch und nicht an Frankreich, irgend etwas von dem Vergangenen zu verleugnen. Ihr seht euch nur nach der Ruhe Europas. Ihr verlangt nur die Dauerhaftigkeit unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer diplomatischen Tätigkeit und die Sicherheit eurer täglichen Arbeit.“

ersten Tag an, wo Lord Robert Cecil, übrigens der einzige, dem es wirklich heiliger Ernst ist, die Frage der Abrüstung — es sind schon 6 Jahre her — anschnitt, jede nur auch denkbare Gelegenheit benützte hat, um die Abrüstung zu hintertreiben. Jetzt, nachdem die Tafel der vollzogenen Entwaffnung Deutschlands nicht mehr abzuleugnen ist — jetzt heißt es auf einmal: „Ich wasche meine Hände in Unschuld“.

### Ankauf der Anleiheablösungsschuld durch das Reich

Der Reichsfinanzminister wird entsprechend dem Wunsch des Haushaltsausschusses des Reichstags in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslösungsrechten befragter Leute erlassen. Im Inland wohnende deutsche Staatsangehörige, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 20 000 RM. haben und im Kalenderjahr 1925 ein Einkommen von weniger als 3000 Reichsmark hatten, können die Ablösungsschuld und die Auslösungsrechte, die sie als Altbesitzer von Markanleihen des Reichs zugeteilt bekommen haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 40 RM. für je 12,50 Reichsmark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld, einschließlich der Auslösungsrechte, und liegt damit über den Preisen, die zurzeit im freien Verkehr der Börse für Auslösungsrechte genannt werden. Er entspricht einem Satz von 8 Prozent des Nennbetrags der alten Markanleihen, für die Auslösungsrechte ausgegeben werden. Der Höchsten Nennbetrag der Auslösungsrechte, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Kurse an das Reich verkaufen kann, ist 500 RM., dies entspricht 20 000 Mark Nennbetrag der alten Anleihen.

Der Ankauf wird vom 4. Oktober dieses Jahres an durch die Finanzämter vorgenommen. Anleihegläubiger, die ihre Auslösungsrechte verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Polizeibehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund einer solchen Bescheinigung können sie den Verkaufsvertrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommenbesteuerung zuständig ist, stellen.

Der Verkauf der Anleiheablösungsschuld und der Auslösungsrechte empfiehlt sich vor allem für Personen, die ein Einkommen von mehr als 800 RM. haben, für die übrigen dürfte es zweckmäßiger sein, die Ablösungsschuld und die Auslösungsrechte zu behalten, weil sie im Fall der Bedürftigkeit im Sinn des Anleiheablösungsgesetzes Anspruch auf laufende Vorzugsrente haben, deren Bezug für sie vorzuziehen ist als Verkauf.

Der angebotene Kaufpreis beträgt, wie oben anesat. 40

Reichsmark für 12,50 RM. Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslösungsrechte, oder 80 RM. für 25 RM.; die Anleiheablösungsschuld beträgt nach dem Anleiheablösungsgesetz 2 1/2 Prozent des ursprünglichen Betrags des Anleiheablösungsbetrags, also stellt das Angebot der Regierung einen Gegenwert von 8 Prozent des Anleiheablösungsbetrags dar, d. h. 80 RM. für 1000 Papiermark. Der oben angegebene Höchsten Nennbetrag der Auslösungsrechte von 500 Reichsmark entspricht 20 000 Papiermark Nennbetrag der alten Anleihe; denn 500 ist 2 1/2 Prozent von 20 000, im Höchstfall werden also 1600 RM. ausgezahlt.

Die Bemerkung, daß der angebotene Preis über dem im freien Verkehr bezahlten Preis liegt, erklärt sich aus folgender Ueberlegung: Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslösungsrechte wird zurzeit mit 300 Prozent bezahlt, d. h. 300 Prozent von 25 RM. gleich 75 RM. Dieser Kurs erklärt sich aus der der Anleiheablösungsschuld anhaftenden Chance auf Auslösung. Diese Auslösung beginnt bereits in diesem Jahr, voraussichtlich im November. Wird ein Auslösungsrecht gezogen, so wird es durch Barzahlung des Fünftel seines Nennbetrags eingelöst, also erhält man für 25 RM. Ablösungsschuld (für 1000 Papiermark) 125 RM. Die Börse bewertet die Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslösungsrechte naturgemäß noch nicht mit diesem Betrag, sondern mit 75 RM. Das Reich bietet (denen, die älter als 65 Jahre sind) 80 RM. oder 320 Prozent.

## Neuestes vom Tage

### Stresemann über die Verständigung

Berlin, 27. Sept. Zu dem Berichterstatter des Pariser „Matin“, Sauerwein, äußerte sich Außenminister Dr. Stresemann, er sei sich mit Briand über die Möglichkeiten des großen Verständigungswerks einig geworden, das die Zukunft Europas hell und fruchtbar machen werde. Alle Möglichkeiten für die Annäherung seien gegeben. Gegenseitig Zugeständnisse gemacht werden. Im Vordergrund stehe die Befestigung des französischen Franken. Er (Stresemann) werde niemals das Vertrauen täuschen, das Briand, dieser geistvolle und tatkräftige Mann, zu ihm gefaßt habe. Diese Politik habe in Deutschland an Boden gewonnen und die Reichsregierung rechne auf die fast einmütige Unterstützung des deutschen Volkes.

### Um die Große Koalition in Preußen

Berlin, 27. Sept. Die Meldung des „Reichsdienstes der deutschen Presse“, die der dem Zentrum angehörende Dr. Spieder herausgibt, daß die Deutsche Volkspartei an das Zentrum wegen Beteiligung der Volkspartei an der Reaie-

zung in Preußen herangetreten sei, ist nach der R. Z. in dieser Form nicht richtig. Vielmehr ist die Anregung zunächst mehr privat von dem Zentrumsabgeordneten Heß ausgegangen. Der Zweck sei, in Preußen die Große Koalition (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten) herzustellen, um dadurch der Wiederherstellung der Großen Koalition im Reichstag (durch den Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung) vorzuarbeiten.

**Verhaftung eines falschen Zeugen**

**Berlin, 27. Sept.** Der Zeuge gegen den Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Justizrat Dr. Claß, dessen Aussagen zu der Untersuchung gegen Claß Veranlassung gegeben haben, ist verhaftet worden. Es handelt sich um den früheren Geschäftsführer der „Bergisch-märkischen Zeitung“, Dr. Heinz Dieß.

**Die Erwerbslosigkeit im Reich**

**Berlin, 27. Sept.** Am 15. September betrug die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger 1 195 000 (31. August 1 245 000), die der weiblichen 289 000 (303 000), zusammen 1 484 000 (1 548 000). Die Zahl der Zuschlagsempfänger belief sich auf 1 484 000 (1 538 000).

**Ungehörte Ausschreitungen französischer Soldaten in Germersheim**

**Germersheim (Pfalz), 27. Sept.** Bergangene Nacht wurde der Schulmacher Holzmann von zwei französischen Soldaten durch einen Revolverbeschuss im Gesicht schwer verletzt. Kurz darauf gab einer der Franzosen auf den 22jährigen Arbeiter Erich Müller und den gleichaltrigen Fuhrmann Joseph Mathes zwei Schüsse ab. Müller wurde getötet, Mathes schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gewweifelt. Die Täter wurden von den französischen Behörden in Schutzhaft genommen. Müller und Mathes hatten die französischen Soldaten wegen der Abgabe des Schusses auf Holzmann zur Rede stellen wollen.

**Blutige Ausschreitungen**

**Gelsenkirchen, 27. Sept.** In Altesen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Stahlhelmsoldat und Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes sieben Mitglieder vom Stahlhelm Gelsenkirchen durch Schüsse verletzt; ein achter erhielt einen Beilhieb über den Kopf.

**Falschmeldungen über Stresemanns Rede**

**Paris, 27. Sept.** Die Aufregung in Paris über die Rede Stresemanns im Kreis der in Genf ansässigen Deutschen hat sich etwas beruhigt, nachdem es sich herausgestellt hat, daß der von der Schweizerischen Depeschagentur an Havas weitergegebene Bericht über die Rede in wesentlichen Punkten entzerrt worden ist. Nach dem Schweizer Bericht soll Stresemann gesagt haben: Er betrachte die feierliche Art der Aufnahme Deutschlands (in den Völkerbund) als den sicheren Beweis dafür, daß die gegen Deutschland erhobenen Anschuldigungen (Kriegsschuldfrage) auf diese Weise von den in den Völkerbund vertretenen Nationen zurückgezogen und das Recht auf Kolonien anerkannt werde. — In Wirklichkeit hat Dr. Stresemann ausgeführt, daß Deutschland ausdrücklich die Belastung mit der Kriegsschuld ablehne und auch seinen Anspruch auf Kolonialpolitik aufrecht erhalte.

**Die Lage in China**

**Paris, 27. Sept.** „Chicago Tribune“ berichtet aus Schanghai, das Heer des Marschalls Sunshuangang habe die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantschang, die von den Kantontuppen eingenommen war, zurückerobert. General Yangtsen hat die beiden britischen Dampfer „Wanhsten“ und „Wanlin“ wieder freigegeben.

Die westchinesische, an Tibet grenzende Provinz Tschuan hat zurzeit acht Zivilgouverneure, 16 Höchstkommandierende, 17 unabhängige Brigadekommandeure, 30 Kommandeure gemischter Brigaden, etwa 200 andere Brigadekommandeure und ungefähr eine halbe Million Soldaten. Zwischen dem Rang eines Brigadekommandeurs und dem des einfachen Soldaten gibt es anscheinend keine Stufe. Wenn man überhaupt befördert wird, wird man gleich General.

Das chinesische Finanzministerium ist im allgemeinen neben dem Verkehrsministerium noch dasjenige, das seinen Beamten ziemlich regelmäßig die Gealter auszahlt. Der augenblickliche Finanzminister Wellington Ku hatte für diesen Zweck für den Monat August 50 000 Dollar zuzumengen gebracht. Diese Summe wurde ihm durch den Militärbefehlshaber fortgenommen, um den sogenannten streitenden Truppen von Kankau ein Ehrengeschenk zu machen. Die Beamten des Finanzministeriums murren. Der Finanzminister wird seine Entlassung einreichen, ein Vorgang, der sich schließlich in Peking im Monat meist mehrmals wiederholt. Die Beamten leben in einem Zustand, der bei den „sanften mittlern“ niederen Beamtschaft Peking als der normale bezeichnet werden kann.

**Erfolge der Drogen**

**London, 27. Sept.** „Times“ meldet aus Haifa: Nach dort eingelaufenen Berichten habe Sultan Altrafa einen französischen Offizier und 5 andere Franzosen gefangen genommen. Die Drogen behaupten, daß sie den französischen Truppen bei den letzten Kämpfen bei Tarba und Sir Thebban schwere Verluste zugefügt haben.

**Württemberg**

**Stuttgart, 27. Sept.** Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Musiklehrer Heinz Mönch in Stuttgart-Untertürkheim die Rettungsmedaille verliehen.

**Stuttgart, 27. Sept.** Ein unbequemer Fahrgast. In dem 6.30 Uhr von Stuttgart über Herrenberg fahrenden Personenzug befand sich gestern abend ein angeblich nach Freudenstadt reisender, etwa 21jähriger junger Mann, der infolge seiner tobstüchtigen Anfälle die Mitreisenden in nicht geringe Aufregung versetzte. Der Bursche, der in Begleitung eines Mädchens war, kam vom Cannstatter Volksfest, wo er dem Gerstenjast allzu reichlich zugeprochen hatte. In seinem Rausch versuchte er das ihn begleitende Mädchen zu erwürgen und sich zum Wagenfenster hinauszufürzen. Nur dem kräftigen Eingreifen einiger mitfahrender Männer gelang es, den Tobenden von seinem Vorhaben abzuhalten. Auf der Station Stuttgart-West wurde er von mehreren Bahnbeamten zum Wagen hinausbefördert.

**Stuttgart, 27. Sept.** Denkmalsweihe. Zu den Denk- und Ehrenzeichen des schwäbischen Heldenhais auf dem Waldfriedhof wurden gestern vormittag gemeinsam vier weitere geweiht: für die Gefallenen der höheren Stäbe der Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg, für das 13. Königl. Württ. Armeekorps, für das Generalkommando 3. b. B. Nr. 64 und für die 2. Württ. Landwehrdivision. Der Feier wohnten bei Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzöge Philipp und Robert von Württemberg, Herzog Wilhelm von Urach, Reichswehr-Gruppenkommandeur General der Inf. Reinhardt-Kassel, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Haffe-Stuttgart, Justizminister Beyerle als Vertreter der württ. Staatsregierung, zahlreiche Generale und Offiziere des alten Heers und der Reichswehr, Vertreter staatl. und städt. Behörden, die Militär-, Krieger- und Regimentsvereine. Die Reichswehr stellte eine besondere Ehrenkompagnie. Nach dem Vorspiel zu Paris folgte der derzeitige evangelische Wehrkreispfarrer Mauch eine eindrucksvolle Weiherede. Er führte aus: Während unter im Tale das Volksfest lärmte, ist hier oben Stille. Und doch ist auch hier ein Fest, das Fest der Stille. Der Riesenkörper des alten Heers ist tot. Aber diese Weihefeier ist doch nicht ein Gedenken an das, was einst lebte und jetzt tot ist, sondern ein Fest des Lebens. Mag der Leib tot sein, der Geist lebt weiter. Der Geist der Kraft, Zucht und der Opferbereite Liebe lebt weiter so, vor allem in unserer Reichswehr. Sodann sprach der frühere katholische Feldgeistliche der 2. Württ. Landwehrdivision Pfarrer a. D. Stöhr über den Heldenst. In der Wertung des Heldentodes sind sich alle Nationen einig, vom Altertum an bis heute, weil das Opfer des Einen für den Anders immer etwas Hohes ist. Die Gefallenen des Weltkriegs sind nicht verloren, nicht für die Zeit und nicht für die Ewigkeit, nicht für den Himmel und nicht für das Vaterland. General Reinhardt hielt die Gedenkrede für die Stäbe. Zwei kommandierende Generale hat das 13. Armeekorps verloren, im Krieg General von Fabel, nach dem Krieg infolge von Krankheit General von Watter. Für die 2. Württ. Landwehrdivision sprach deren früherer Führer, General der Artillerie a. D. Franke. Er dankte zunächst den Ersteltern des Denkmals, besonders Professor Bonaf für den Entwurf und gab dann einen Rückblick auf die Kriegsergebnisse, an denen die Landwehrdivision teilgenommen hatte. Nachdem Direktor Aldinger das Denkmal in die Obhut der Stadt Stuttgart übernommen hatte, erfolgten Kranzniederlegungen von Herzog Albrecht, General Reinhardt, General Haffe und zahlreichen anderen Offizieren. Der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie mit Musik beschloß die eindrucksvolle Feier.

**Mandatsniederlegung.** Der zum stellvertretenden Vorstand des Deutschen Städtetags gewählte Rechtsrat Dr. Eljas hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

**Tagung.** Vor einigen Tagen hielt hier der Volksverein für das katholische Deutschland in Gegenwart von Kapitulardar Weihbischof Dr. Spröll und Justizminister Beyerle seine Landesversammlung ab. Der Landessekretär Dr. Gehren berichtete über die Entwicklung des Volksvereins im abgelaufenen Jahr.

**Vom Cannstatter Volksfest.** Das Cannstatter Volksfest auf dem Wafen erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt. Die Besucherzahl betrug über 100 000, betrug doch allein der Besuch der Flugveranstaltung nach den ausgegebenen Karten über 45 000. Der Verkehr, den die Straßen- und Eisenbahn zu bewältigen hatte, war ungeheuer. Zahlreiche Sonderzüge wurden eingelegt. Auch der Kraftwagenverkehr war überaus stark. Der Volksfestplatz war überfüllt. Es war kein Gehen, sondern nur noch ein Schieben und Stoßen. Die zahlreichen Bergnügungstätten erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Den Hauptziehungspunkt bildete aber das Schauffliegen, das der Württ. Luftfahrerverband und die Luftverkehr Württemberg A.-G. auf dem hinteren Wafen veranstaltete. Zum Flugtag waren die berühmtesten Flieger Deutschlands gewonnen worden. Die Vorführungen wurden eröffnet durch eine Flugparade ausgeführt von 6 Reitern, 60 Säulern und Säulinnen und 3 Flugzeugen. Dann folgten Luftakrobatik und Kunstflugvorführungen — Steilkurven, Loopings, Rollings, Sturzflüge, Trudeln, Ueberschläge, windschiefer Flug, Rückenflug, Segelflugschiffe — durch die bekannten Flieger Ueber und Kogelstein. Vortrefflich gelangen 2 Fallschirmabstürze. Frh Schindler-Berlin zeigte vorweg durchgeführte Akrobatik unter dem Flugzeug hängend am fliegenden Trapez. Die geplante Vorführung eines Heißluftballons nach Montgolfier aus dem Jahr 1783 und Aufstieg mit demselben durch Frau Baumgart-Frankfurt fiel aus, da der Ballon beim Erwärmen der Luft verbrannte.

Die Jahrausstellung des Deutschen Dentistenvereins ließ einen Fesselballon in Gestalt eines riesigen Stockzahns hoch, der weithin sichtbar ist und viel belacht wird.

**Ein ungeeigneter Polizeibeamter.** Der 39jährige Polizeiwachmeister Friedrich Speckhardt in Stuttgart, gebürtig von Alen, hat sich in Ausübung seines Dienstes eine ganze Anzahl der größten Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten zuschulden kommen lassen. Das Schöffengericht behandelte die Fälle außerordentlich milde und verurteilte Speckhardt zu 1 Monat Gefängnis und 110 Mark Geldstrafe.

**Vom Tage.** Nachts wurde im Klubhaus des VfV, Cheruska-Stuttgart eingebrochen und Wurst- und Rauchwaren gestohlen. Die Diebesbande hat in den in der Nähe gelegenen Klubhäusern früher öfters schon eingebrochen, ohne daß sie bis jetzt gefaßt werden konnte.

Zu der Ermordung des 26jährigen Dienstmädchens Berta Lochmann in einem Haus der Neckarstraße wurde ermittelt, daß der Täter zuvor in dem Hinterhaus der Neckarstraße 7 einen Einbruch verübte, bei dem er ohne Beute abziehen mußte. Dann drang er in den Keller des Vorderhauses ein, aber auch hier erreichte er seinen Zweck nicht. Darauf stieg er in den Manfardenstod hinauf, in dem das Mädchen schlief, es hatte zur Lüftung die Türe offen stehen gelassen. Der Mörder drang in die Kammer ein und tötete das Mädchen durch mehrere Stöße mit einem Handbeil. Es können ihm nur wenige Mark in die Hände gefallen sein. Die ruchlose Tat muß zwischen 2 und 3 Uhr morgens verübt worden sein. Das Beil hat der Mörder bei seinem Einbruch im Hinterhaus gefunden. Auf die Ermittlung des Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

**Stuttgart, 28. Sept. Landeskongress der Waldbauer.** Die Kreisleitung Stuttgart des Deutschen Landarbeiterverbands hatte am Sonntag, den 26. Sept. nach Stuttgart eine Landeskongress der Waldbauer, Obmänner und Geldrechner von Württemberg einberufen. Nach den Referaten der Kreisleiter Hüb und Wais, die eine rege Aussprache herbeiführten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen. Die am 26. Sept.

in Stuttgart tagende, von allen Teilen des Landes sehr gut besuchte Landeskongress der Waldbauer, nimmt mit Empörung Kenntnis von dem ablehnenden Verhalten des Finanzministeriums in der Ausbezahlung der Prämien. Obwohl der württ. Landtag schon im Frühjahr dieses Jahres einen Antrag angenommen hat, der die Ausbezahlung einer Prämie an die Holzauer für 25jährige Dienstzeit vorsieht, ist die Ausführung dieses Antrages immer noch nicht erfolgt. Eine Eingabe des Deutschen Landarbeiterverbands unterm 24. Juli 26 an das Finanzministerium, die um Beschleunigung der Auszahlung ersuchte, wurde vom Finanzministerium bis heute nicht beantwortet. Die Kongress kann die Haltung des Finanzministeriums in dieser Angelegenheit nicht billigen und erwartet, daß der Beschluß des Landtags baldigt vom Finanzministerium durchgeführt wird. Ferner stellt die Landeskongress mit Bedauern fest, daß die angeforderten Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten der Regierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit der Holzauer immer noch nicht im vollen Umfange ausgeführt wurde. Die Kongress beauftragt deshalb den Deutschen Landarbeiterverband alles zu tun, damit die vollen Ausführungen der vorgesehenen Arbeitsmöglichkeiten von den maßgebenden Stellen eine Beschleunigung erfahren. Als eine große Härte sieht es die Kongress an, daß einem großen Teil der Waldbauer während ihrer Arbeitslosigkeit die Erwerbslosenunterstützung versagt wird, sie verlangt deshalb von der Gesetzgebung, daß alle Landarbeiter und die ständigen Holzauer in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden, um diese schreiende Ungerechtigkeit zu beseitigen. Da in diesem Jahre die Laßsche zu verzeichnen war, daß eine Anzahl Holzauer infolge Beschäftigung von polnischen Arbeitskräften in der Landwirtschaft arbeitslos war und teilweise der Erwerbslosenfürsorge anheimfiel, fordert die Kongress dringend von der Regierung, daß eine Zulassung von polnischen Arbeitern für die Landwirtschaft in Württemberg für das Jahr 1921 nicht erteilt wird. Die Arbeitslosigkeit dürfte dadurch nur geringfügig beeinflusst werden. Die Landeskongress sieht in dem Deutschen Landarbeiterverband ihre alleinige Interessenvertretung und beauftragt deshalb die Gau- und Kreisleitung auch weiterhin in jeder Hinsicht die Interessen der Waldbauer zu vertreten. Die Kongress stellt an die Verbandsinstanzen den Antrag bei weiteren Preissteigerungen der Lebensbedürfnisse einen Ausgleich durch entsprechende Forderungen auf Erhöhung der Löhne anzutreiben. Von der gesamten Waldbauerschaft erwartet die Landeskongress, daß sie sich festlos hinter den Deutschen Landarbeiterverband stellt, um diese Forderungen zu stützen.

**Ludwigsburg, 27. Sept.** Vom Zug überfahren. In einem nach Stuttgart fahrenden Personenzug wollte ein Reisender bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof von einem Wagen in den nächsten gehen. Von Kornwestheim aus, wo sein Fehlen bemerkt worden ist, wurde die Bahnstation benachrichtigt. Bei einer Nachschau auf dem Gleise wurde ein schwerverletzter Mann aufgefunden. Der Serunglückte, der

verheiratete Portier Wilhelm Winter aus Stuttgart, dem beide Beine und eine Hand abgefahren waren, wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, ist jedoch schon bei seiner Einlieferung gestorben.

**Marbach a. N., 27. Sept.** Alter Wehrgang. Das Landesamt für Denkmalspflege hat bei der Stadtverwaltung angeregt, auf Freilegung des alten in städt. Besitz befindlichen Wehrgangs, so weit er überhaupt ist, zu drängen. Das Stadtbild Marbachs könnte sehr viel gewinnen, wenn der alte Wehrgang wieder zugänglich wäre und der Hauptturm als Aussichtspunkt damit verbunden wäre.

**Tiefenbach, 27. Sept.** Tödllich verunglückt. Am Samstag verunglückte der langjährige Maschinist und Stützungsbesitzer Johannes Gurt dadurch tödlich, daß er, als die Kasse seines Fuhrwerks scheiterte und durchgingen, vom Wagen zweimal überfahren wurde. Die auf dem Wagen sitzende Gattin war Zeuge des Vorganges, konnte ihren Mann aber von seinem Schicksal nicht retten.

**Ehlingen, 27. Sept.** Einbruch in das Ehlinger Postamt 2. In der Nacht zum Samstag wurde in das hiesige Postamt Nr. 2 am Schwannplatz eingebrochen. Als abhanden gekommen sind festgestellt für insgesamt 70 000 M. Briefmarken, Postkarten, Angefallenenversicherungen, Invalidenten-, Einkommenssteuermarken und Wechselstempelzeichen.

**Vom Schurwald, 27. Sept.** Ehrung von Luise Bichler. In Oberwälden, wo die vaterländische Schriftstellerin Luise Bichler, geb. 1823, gest. 1889, als Tochter des damaligen Pfarrers ihre Jugendjahre von 1829 bis 1843 zugebracht hatte, wurde vom Schwäb. Albverein eine Gedenktafel am Pfarrhaus feierlich eingeweiht.

**Reutlingen, 27. Sept.** Altenheim. Am Samstag abend wurde in einer feierlichen Sitzung des Gemeinderats von Fabrikant Groß im Auftrag des Ausschusses der Sammlung für das Altenheim zum Gedächtnis des großen Brandes vor 200 Jahren, die durch die private Geseftredigkeit zusammengebrachte Summe von 87 000 M. übergeben. Mit dem Bau soll baldigt begonnen werden. Nach Schluß der Sitzung begab sich der Gemeinderat geschlossen und vollzählig in die Marienkirche, in der zur Erinnerung an den Brand der Stadt eine liturgische Feier stattfand.

**Pfullingen, 27. Sept.** Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl wurde gewählt: Stadtschultheiß Broß-Künzelsau mit 1856 Stimmen; Dr. Ebner-Leonberg erhielt 1287, Rechnungsrat Bausch 573 Stimmen.

**Rottenburg, 27. Sept.** Geplante Postautolinie. Von der Oberpostdirektion Stuttgart ist die Weiterführung der Postautolinie Rottenburg-Hirrlingen nach Haigerloch geplant. Die neue Linie soll über Bietenhausen, Höfendorf und Hart führen.

**Mödingen, 27. Sept.** Autolinie. Nachdem die Autohalle fertiggestellt und die Beschichtung der Straßen keinen Anstand ergeben hat, wird die Kraftwagenlinie Osterdingen-Mödingen-Melchingen am 3. Oktober in Betrieb genommen.

**Donzdorf, 27. Sept.** Brand. Sonntag nacht brannte das Wohnhaus des oberen Sägmüllers Xaver Kieger nieder. Die herbeigerufene Motorspritze von Göppingen vermochte noch das Sägewerk zu retten. Wahrscheinlich ist Selbstentzündung von Heu die Ursache.

**Geislingen, 27. Sept.** Die 10. Tochter. Reichspräsident von Hindenburg hat bei der 10. Tochter der Eheleute Melchior Holzinger die Patenschaft übernommen und Glückwunsch und Ehrengabe überandt. Auch von dem württ. Staatspräsidenten ist Glückwunsch und Ehrengabe eingetroffen.

**Sigmaringen, 27. Sept.** Berufung. Der Direktor des Bauernvereins, Hauer, wurde aus einer großen Anzahl von Bewerbern zum geschäftsführenden Direktor des hiesigen Bauernvereins mit dem Sitz in Lorch am Rhein gewählt.

Riedling. Bei der ge...  
Kilian Fi...  
für Herr...  
Wärtle in...  
wählt.

Friedrich...  
flug. Das...  
der Welt...  
Probeflug

Müh...  
der Station...  
mit vielen...  
Basel komm...  
Die Bahnbe...  
Der Inhalt...  
des Schnell...  
in Freiburg...  
den lieblich

**Aus**

**Allgem.**

Der Be...  
27. Juni 19...  
verdienste...  
weise auf 6...  
daß fogar...  
men überstie...  
lage verlegt...  
7% zu erh...  
daß es in...  
könnte, einer...  
hilfe, die du...  
zuführen. A...  
folge der g...  
jaßt überall...  
kam es, daß...  
heren Jahre...  
Reserve für...  
schaffen. D...  
Pflcht, bei...  
keit wälten...  
jodab es di...

**der Rie**

Unter R...  
Bezirk Hor...  
vergangen...  
Kongress d...  
jaßt, hat...  
leiter, Kam...  
Nagold, den...  
leiter, Kam...  
bisherige L...  
wurde in ge...  
Nord gewöh...  
führer, Kam...  
leiter, Kam...  
in ihren Ne...  
im Novembe...  
beauftragt...  
hafte Müsp...  
auch der gl...  
Bona-St...  
Arbeit bra...  
Leib die Ko...

Aus der...  
ministerium...  
beschädigt...  
die Zahl de...  
Köpfe betr...  
ihrer Erwe...  
die Hälfte...  
71 353 We...  
des Abgan...  
zu Beginn...  
schädigte ü...  
waren 273...  
tuberkulose...  
tamen 541...  
die um me...  
schänkt wa...  
die zum T...  
lagen hat...  
360 000 W...  
wäulen und...  
der Ernähr...  
net für den...  
Witwen un...  
haben.

Studien...  
Siedlungs...  
würten aus...  
wird berich...  
großen Gü...  
wisch besid...  
Landgesell...  
allgemein...  
zeigte sich...  
Neufiedler...  
seine Stelle...  
Landwirter...  
Trodenheit...  
verbältnisse...  
allgemeiner...  
lustigen Er...  
schaften er...  
den. Die S...  
es unbedin...  
öffentlichen...  
los zu gebe...

Für Un...  
in Kenntni...  
Konjulat S...

Niedlingen, 27. Sept. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl erhielt Schultheiß Kilian Fischer von Hüttlingen 568 Stimmen, Stadtschultheiß Herrmann von Rotweil 501 Stimmen, Stadtschultheiß Böttle in Niedlingen 224 Stimmen. Fischer ist somit gewählt.

Friedrichshafen, 27. Sept. Erfolgreicher Probeflug. Das neue Dornier-Super-Wal-Klumpboot, das größte der Welt, das 25 Personen Raum bietet, hat seinen ersten Probeflug mit Erfolg zurückgelegt.

Müllheim, 27. Sept. Die „dunstende“ Lokomotive. Auf der Station Müllheim wurde dieser Tage ein Handwagen, der mit vielen Kisten Limburger Käse beladen war, von einem von Basel kommenden Schnellzug erfaßt und vollständig jermalmt. Die Bahnbedienten konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Inhalt der Kisten spritzte weit umher und die Lokomotive des Schnellzuges wurde demnach mit Käse überdeckt, daß sie in Freiburg ausgewechselt werden mußte. Noch lange soll man den lieblichen Duft weithin empfinden haben.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 28. September 1926.

Nie lange befinden, das Leben ist nicht lang genug dazu. Raabe.

### Allgem. Orts- (Bezirks)-Krankenkasse Nagold.

Der Beitragsfuß für die Krankenversicherung, der bis zum 27. Juni 1926 7% des Grundlohns bzw. wirklichen Arbeitsverdienstes betrug, wurde von diesem Zeitpunkt an veranschlagt auf 6,5% ermäßigt. Nachdem es sich aber gezeigt hat, daß sogar in den Sommermonaten die Ausgaben die Einnahmen überstiegen, wurde der Kassenvorstand leider in die Zwangslage versetzt, vom 27. September an die Beiträge wieder auf 7% zu erhöhen. Dabei ging er von dem Standpunkt aus, daß es in der gegenwärtigen Zeit nicht verantwortet werden könnte, einen vollständigen oder teilweisen Abbau der Familienhilfe, die durchschnittlich 1% des Grundlohns erfordert, durchzuführen. Die Einnahmen der Kasse sind in diesem Jahr infolge der gesteigerten Arbeitslosigkeit, der Kurzarbeit und der fast überall reduzierten Löhne verhältnismäßig gering und so kam es, daß es in den Sommermonaten im Gegensatz zu früheren Jahren nicht möglich war, die so dringend notwendigen Reserven für den Winter mit seinen vermehrten Ausgaben zu schaffen. Der Kassenvorstand hält es für eine selbstverständliche Pflicht, bei den Ausgaben der Kasse größtmögliche Sparmaßnahmen zu treffen und die Beiträge wieder zu ermäßigen, sobald es die Verhältnisse irgendwie zulassen.

### Kreiskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Unter Beteiligung der Vorstandschaft und einiger Gäste der Bezirke Horb, Herrenberg, Freudenstadt und Nagold fand am vergangenen Sonntag in Horb im Gasthaus zum „Lamm“ eine Konferenz des Kreises VI, der die genannten Oberämter umfaßt, statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, 2. Kreisleiter, Kam. Leib-Horb erstattete Kreisleiter, Kam. Walz-Nagold, den Kassenbericht. Anstelle des zurückgetretenen 1. Kreisleiters, Kam. Stähler-Nagold, dem die Anwesenden für seine bisherige Tätigkeit vollste Anerkennung und herzliche Dank zollten, wurde in geheimer Wahl mit Stimmenmehrheit Kam. Kallisch-Horb gewählt. Durch Jurof bestimmte man zum Kreisführer, Kam. Ehrat-Horb, während der bisherige 2. Kreisleiter, Kam. Leib-Horb und der Kreisleiter, Kam. Walz-Nagold in ihren Ämtern neu bestätigt wurden. Zum Gautag, der im November in Heilbronn stattfindet, wurden 4 Delegierten beauftragt. Bei verschiedenen Punkten entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in die außer versch. Kameraden besonders auch der gleichfalls anwesende Vertreter der Gauleitung, Kam. Boyna-Stuttgart eingriffen und die in manchen Punkten Klarheit brachte. Nach nahezu 6stündiger Dauer konnte Kam. Leib die Konferenz gegen 4 Uhr schließen.

Aus der Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Das Reichsarbeitsministerium hat neuerdings eine Denkschrift über die Kriegsbeschädigtenfürsorge herausgegeben. Danach ergibt sich, daß die Zahl der Versorgungsberechtigten zunächst 1 1/2 Millionen Köpfe betrug. Aus dieser Zahl ist nach Abfindung der in ihrer Erwerbsfähigkeit Minderbeschränkten inzwischen fast die Hälfte ausgeschieden. Es bleiben jedoch noch immer 771 353 Versorgungsberechtigte übrig; und eine Schätzung des Abgangs durch Todesfälle kommt zu dem Ergebnis, daß zu Beginn des Jahres 1945 noch immer rund 550 000 Beschädigte übrig bleiben. — Unter den Kriegsbeschädigten waren 2734 Blinde. In mehr als 41 000 Fällen war Lungentuberkulose der Grund der Versorgungsberechtigung. Weiter kamen 5410 Geistesranke in Betracht, darunter 70 Prozent, die um mehr als 90 Prozent in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt waren. Dazu rechnet man noch 65 000 Verstümmelte, die zum Teil den Verlust beider Hände oder Füße zu beklagen hatten. Neben den Kriegsbeschädigten stehen rund 360 000 Witwen, mehr als eine Million Halb- und Vollwaisen und 200 000 Eltern, deren durch den Tod des Sohns der Ernährer genommen wurde. Die Absterbeschätzung rechnet für den Anfang des Jahres 1945 noch immer mit 275 000 Witwen und 24 000 Eltern, die auf Versorgung Anspruch haben.

Studienreise schwäbischer Landwirte in die schlesischen Siedlungsgebiete. Ueber die Studienreise von 46 Landwirten aus Württemberg und Hohenzollern nach Schlesien wird berichtet, daß zunächst im Kreis Oels die 7200 Moränen großen Güter Resewitz, Galwitz, Nieder- und Obermühlwitz besichtigt wurden, deren Eigentümern, die schlesische Landgesellschaft ist. Während die Ländereien im Kreis Oels allgemein in guter und besser Kultur gefunden wurden, zeigte sich im Kreis Grünberg das Gegenteil. Hier wird der Neufelder zunächst längere Zeit zu arbeiten haben, um seine Stelle in bessere Kultur zu bringen. Den schwäbischen Landwirten fiel auf, daß in Schlesien trotz der langen Trockenheit überall gepflügt werden konnte. Die Bodenverhältnisse wie auch die landschaftliche Lage entsprechen im allgemeinen den Wünschen unserer heimischen Siedlungsgebiete. Dagegen haben die bisher von den Siedlungsgesellschaften erstellten Wirtschaftsgebäude keinen Befall gefunden. Die Sachverständigen kamen zu der Ueberzeugung, daß es unbedingt erforderlich ist, dem einzelnen Siedler aus öffentlichen Mitteln größere Darlehen auf lange Sicht zinslos zu geben, wenn seine Existenz gesichert bleiben soll.

Für Auswanderer. Wer nach Amerika will, sei davon in Kenntnis gesetzt, daß die Zahl der beim amerikanischen Konsulat Stuttgart vorgemerkten Auswanderer so groß ist,

daß demnächst keine Anträge mehr angenommen werden. Leuten, die nach den Vereinigten Staaten reisen wollen, wird empfohlen, sich schnellstens anzumelden. Die Wartezeit ist für Personen, die sich heute anmelden, ungefähr 20 Monate.

Die gesetzliche Miete in Deutschland. Das Reichsarbeitsministerium verfaßte im August d. J. eine Mitteilung an sämtliche Landesregierungen über die Höhe der gesetzlichen Miete für den Monat August 1926 in allen deutschen Ländern. Die Wohnungsmiete beträgt fast allgemein 100 v. H. der Friedensmiete, nur in Braunschweig und Lippe-Deimold je 102 v. H. und in Mecklenburg-Schwerin 101 v. H. An Miete für gewerbliche Räume erhebt Braunschweig 125 v. H. der Friedensmiete (jedoch ohne Umlagen), Bremen 120 v. H., Mecklenburg-Schwerin 115 v. H., Württemberg 110 v. H. bzw. 115 v. H., Baden 114 v. H., Lippe-Deimold, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz je 110 v. H., Thüringen 106 v. H. und Bayern je nach der Jahresfriedensmiete 102 v. H. bzw. 107 v. H. In den nicht genannten Staaten beträgt die Miete für gewerbliche Räume gleichfalls 100 v. H. Die Mietzinssteuer beträgt in Preußen, Sachsen und Mecklenburg-Strelitz je 40 v. H., davon wieder für Wohnungsbau in den beiden ersteren Staaten 20 v. H. und in Mecklenburg-Strelitz 15 v. H. Hessen erhebt 39,25 v. H. Mietzinssteuer und verwendet hiervon 11 v. H. für Wohnungsbau, Bayern 37 bzw. 11 v. H., Württemberg, Hamburg Mecklenburg-Schwerin Braunschweig, Lippe-Deimold und Waldeck je 35 v. H. Mietzinssteuer und je 15 v. H. davon für Wohnungsbau.

ep. Gefangenengezeitungen. Um die Strafgefangenen in Verbindung mit der Außenwelt zu erhalten und sie nicht ganz unvorbereitet wieder in die Freiheit treten zu lassen, sowie ihnen Wissen und Belehrung zu bieten, werden in verschiedenen Ländern Gefangenengezeitungen herausgegeben. So erscheint für Württemberg unter der Schriftleitung von Regierungsrat Schmidhäuser in der Landesgefängnisdirektion Heilbronn halbmöndlich eine Zeitschrift „Welt und Leben“, die die wichtigsten außen- und innenpolitischen Ereignisse, vermischte Nachrichten aus dem Land, Sportsberichte und einen unterhaltenden Teil, an der Spitze aber für stille Stunden befruchtliche Worte bedeutender Persönlichkeiten bringt. Die schlesische Gefangenengezeitung „Der Leuchtturm“ erscheint wöchentlich in einer Auflage von 20 000 Stück und alle 4 Wochen mit einer Beilage. Auch Sachsen gibt eine Gefangenengezeitung heraus. Parteipolitik und Berichterstattung über Straffälle ist ausgeschlossen.

Calw, 27. Sept. Autounfall — Kartoffelernte. Von einem furchtbaren Unglück wurden die Insassen des ausnahmsweise am Samstag von Oberkollwangen über Leinach nach Calw verkehrenden Lastwagens mit Personenbeförderung verschont. Das Auto war mit etwa 12 Mann, meistens Telegrafenarbeiter, die an der Strecke von Nittelberg arbeiten belegt. An der scharfen Kurve unterhalb Oberkollwangen, da wo die Straße von Schmiech einmündet, verlor der Autolenker die Herrschaft über den vollbesetzten Wagen; das Auto rief einen Randstein, sowie den eisernen Träger der Wartungstafeln und Wegzeiger um und stürzte die steile 15 Meter hohe Böschung, sich einmal überschlagend, hinab, wo es an stärkeren Tannenbäumen hängen blieb. Die Insassen kamen außer Hautschürfungen mit dem Schrecken davon, nur der Autoführer erlitt schwerere Verletzungen, die seine Unterbringung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Chauffeur rettete sich durch Abpringen. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Trotz des schönen Wetters ist sie dadurch erschwert, daß der Boden zu hart und das Ausgraben mit großer Mühe verbunden ist. Das Ertragnis ist sehr vermindert. In lockeren, leichteren Böden ist der Ertrag sehr zufriedenstellend, in den schwereren Böden dagegen schabete der nasse Sommer, weshalb der Ertrag zu wünschen übrig läßt. Im allgemeinen ist die Ernte aber nicht unbefriedigend. Die Kartoffeln kommen wie gewaschen aus dem Boden und sind ganz trocken, eignen sich daher gut zur Einlagerung im Keller. Der Verkauf der Kartoffeln hat schon lebhaft eingesetzt. E. T.

Nittelberg, 28. Sept. Goldene Hochzeit. Am letzten Sonntag durfte unser Altschultheiß Frey mit Frau, geb. Braun, umgeben von 8 Kindern und 18 Enkeln und unter Teilnahme der ganzen Gemeinde das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums feiern. Der Jubilar ist 74 und die Jubilarin 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch völliger körperlicher und geistiger Frische. Altschultheiß Frey, eine im ganzen Bezirk und darüber hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit, war in seiner Heimatgemeinde der Bergorte 35 Jahre lang Ortsvorsteher und hat in dieser langen Zeit sein Amt in musterbildender Weise geführt und ungeheuer Vieles und Wertvolles geschaffen. Der Herr Staatspräsident Basille sprach dem Jubelpaar in einem sehr herzlich gehaltenen Schreiben die Glückwünsche aus und gedachte insbesondere noch der großen Verdienste des Ortsvorstehers in anerkenntlichen Worten und ließ ein wertvolles Kunstblatt bereichern. Vom Herrn Kirchenpräsidenten Dr. Merz wurden herzliche Glück- und Segenswünsche und ein schönes Gesangbuch überreicht.

Antennebelschlag, O. Neuenberg, 27. Sept. Freiwilliger Tod. Aus Furcht vor Erblindung hat sich der frühere Schultheiß, Landwirt Jakob Seuffert, im Wald erhängt.

Freudenstadt, 26. Sept. Neues von der Murg-talbahn. Dieser Tage wurde ein weiteres Los und zwar auf badischem Gebiet durch die Eisenbahnbaupolizei Freudenstadt an die Bauunternehmung Gebr. Bollmer in Königsbrunn O. Heidenheim vergeben. Die 21 Angebote schwankten zwischen 96 000 und 307 000 Reichsmark. Mit den Arbeiten, die in der Hauptphase im Gewinnen und Befördern von 25 000 Kubikmeter Granitfels bestehen, wird alsbald begonnen. Die zu diesem Los durch Vermittlung des Arbeitsamts Raffast einzustellende Arbeiterzahl dürfte 60—80 Mann betragen, so daß im ganzen am Bahnbau bis jetzt etwa 250 Mann beschäftigt sind. Demnächst wird ein weiteres Los und zwar der Tunnel bei Schwarzenberg ausgeschrieben, was weiteren 80—100 Arbeitern Beschäftigung geben wird.

Mit der Erbauung der neuen Kirche in Kälberbronn wird sofort begonnen werden.

Freudenstadt, 27. Sept. Tödlicher Unfall. Heute vor-mittag ereignete sich bei den Dolanbauarbeiten in der Langenstraße ein tödlicher Unfall. Bei Abspriezung der Grabenwand gab plötzlich ein Kubikmeter Erde an der Erde, auf der Pflastersteine aufgeschichtet waren, nach und verschüttete den 56 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Christian Werner. Er wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus überführt, ist jedoch alsbald seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hailfingen, 28. Sept. Von der Autolinie. Der Rottend. Ztg. wird beschrieben: Die Nachricht von dem Verbot unserer Privatautolinie seitens des Oberamts Rottendorf hat hier große Entrüstung hervorgerufen. War doch diese Linie namentlich auch für unsere Frauen eine große Erleichterung und Entlastung, wenn sie mittags bequem und billig nach Nagold

kommen konnten, um dort ihre Einkäufe zu erledigen, und abends waren sie wieder frühzeitig zu Hause bei ihren Familien. Wie uns aber Herr Koch von Nagold bei seinem Hiersein versichert, soll diese günstige Fahrgelegenheit uns erhalten bleiben und sogar bei event. Wegfall der Postautolinie Rottendorf-Ergenzingen bald auch nach Rottendorf weitergeführt werden, was noch begrüßenswerter wäre.

## Letzte Nachrichten

### Schiedspruch für das Bankgewerbe

Berlin, 28. Sept. Im Schlichtungsverfahren beim Reichsarbeitsministerium wurde am gestrigen Montag in später Abendstunde für das Bankgewerbe ein Schiedspruch gefällt, wonach die bisherigen Gehälter und die Arbeitszeit bis 28. Februar 1927 weiter gelten sollen. Dem Reichsverband der Bankleitungen wird aber empfohlen, den Banken nahe zu legen, vom Januar 1927 ab wieder die Ultimogehaltszahlungen vorzunehmen und als Uebergangsmäßnahme 1/2 Monatsgehalt zu bezahlen.

### Die ganze italienische Industrie und Handel unter Staatskontrolle

Rom, 28. Sept. Mussolinis Zeitung „Popolo d'Italia“ bringt in einem langen Leitartikel den Plan zur Reorganisation der ganzen Industrie und schlägt die Bildung großer Trusts unter strenger Staatsaufsicht vor. Die ganz kleinen Industrie-, ja sogar die kleinen Handelsgeschäfte müßten zusammengefaßt werden, um rationell und wirtschaftlicher unter Staatskontrolle arbeiten zu können.

### Hafenarbeiterstreik in Hamburg

Berlin, 28. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Hamburg ist in einer am Montag abend erfolgten Abstimmung der Hafenarbeiter, in der über den letzten Schiedspruch Bescheid wurde, der Streik mit 3/4 Mehrheit beschlossen worden.

### Zuchthaus

#### für einen kommunistischen Geheimbündler

Leipzig, 28. Sept. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte gestern den Wilhelm Warnde aus Hamburg wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikchutzgesetz und das Sprengstoffgesetz zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe. 6 Monate Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß Warnde in hervorragender Weise an der Bildung sogenannter kommunistischer Partisanengruppen in Mecklenburg sich beteiligt hat und daß er nicht nur für diese Gruppen Mannschaften geworben, sondern auch Waffen und Sprengstoff beschafft hat.

### Der Attentäter auf Motta ausgewiesen

Basel, 28. Sept. Der Russe Max Grünberg, der während der Völkerversammlung ein Attentat auf Bundesrat Motta versuchte, hat vom Bundesrat den Ausweisungsbefehl erhalten.

### Steuerprotest der Berliner Gewerbetreibenden

Berlin, 28. Sept. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, haben die Berliner Gewerbetreibenden beschlossen, als Protest gegen die Ueberlastung ihre Geschäfte am 3. November zu schließen.

### Die Berliner Juwelendiebe in Paris?

Berlin, 28. Sept. Die Pariser Polizei sucht, wie die Morgenblätter aus Paris melden, die Diebe, die am letzten Samstag den Juwelendiebstahl in der Tauenzienstraße ausgeübt hatten, da man annimmt, daß die beiden nach Paris geflüchtet sind.

### Die Mörder von Germersheim schon bei den Juliausfahrungen beteiligt

Berlin, 28. Sept. Wie die Morgenblätter aus Germersheim melden, ist über die Personalien der Täter der Ausfahrungen ermittelt, daß die beiden Leutnants Haupt-rädelshörer bei den schweren Ausfahrungen der französischen Besatzungstruppen anlässlich des Kriegerverbandstags am 3. und 5. Juli ds. Jz. gewesen sind und an den Beschimpfungen der deutschen Reichsflagge und der bayerischen Fahne den Hauptanteil hatten.

Deutsche offizielle Kreise bedauern zwar die Störungen durch Boicarses Reden, wollen aber trotzdem an der positiven Verständigung weiter arbeiten.

Im englischen Unterhaus übten Lloyd George und Macdonald scharfe Kritik an der Haltung der Regierung im Kohlenstreik.

Das Auswärtige Amt hat Erkundigungen über die neue Bluttat in Germersheim eingefordert.

In Berlin wurde gestern die allgemeine Polizeikonferenz eröffnet.

Die Ford-Motoren-Compagnie in Detroit hat die fünf-tägige Arbeitswoche eingeführt.

Ein Dornier-Merkurflugzeug überflog mit 9 Mann Besatzung und Passagieren den Kaukasus.

### Der Sport am Sonntag

Fußball. VfR. Heilbronn — Union Böttingen 2:2; Sportklub Freiburg — FC. Freiburg 2:2; VfB. Stuttgart — Sportklub Stuttgart 2:2; Phönix-Karlsruhe — VfB. 0:4; Jahn-Stuttgart — SpB. Prag 4:1; VfB. Nürtingen — Eintracht-Stuttgart 4:2; SpB. Ebingen 4:0; VfB. Ludwigsburg — VfB. Jüssenhausen 2:3; SpB. Reutlingen — VfB. Ludwigsburg 3:3; SpB. Schorndorf — Sportverein Cannstatt 3:1; SpB. Münsler — Viktoria Untertürkheim 5:2; Normannia Gmünd — VfB. Oberürkheim 4:2; Sportfreunde Ebingen — Sportvereinigung Cannstatt 1:2; Weisingen — Union Augsburg 5:0; Pfersee — Schwaben-Ulm 2:3; Ulmer VfB. 94 — Viktoria Augsburg 4:0; FC. Jirich — Stuttgarter Kickers 3:7.

Leichtathletik. Anlässlich des Münchener Oktoberfestes starteten in München Körnig und Pelfer. Im 100 Meter-Lauf siegt Körnig in 11,2 Sekunden, ebenfalls im 200 Meter-Lauf in 22,3 Sekunden. Im 400-Meter-Lauf wurde Pelfer mit 49,0 Sekunden dritter, während er im 1000 Meter-Lauf in 2:24,8 Minuten siegte. Im Ringelnrennen erreichte der Frankfurter Brechenmacher 14,52 Meter. Am Dienstag stellte in Wien Kurmi einen neuen Weltrekord auf, indem er 3 Meilen (4828 Meter) in 14:07,4 Minuten zurücklegte.

